

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, sehr geehrter Herr Prof. Dr. Hoffmann, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

als sich die damaligen Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Polens Hans-Dietrich Genscher, Roland Dumas und Krzysztof Skubiszewski am 28. August 1991 in Weimar trafen und das Weimarer Dreieck begründeten, ging es ihnen zunächst vorrangig um eine verstärkte Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den drei Ländern auf politischer Ebene. Ziel war es, die europäische Integration zu stärken, ohne dabei andere Staaten auszuschließen.

Seither hat es zahlreiches Auf und Ab im Weimarer Dreieck gegeben. Ab und zu zweifelten sogar hochrangige Politikerinnen und Politiker an dessen Sinnhaftigkeit. Immer wieder jedoch trafen sich ganz unabhängig von der jeweiligen großen politischen Sichtweise Menschen wie wir zu Gesprächen, Austausch, gemeinsamen Projekten sowie kulturellen und bildungspolitischen Aktivitäten. Schülerinnen und Schüler der drei Länder profitierten im Rahmen ihrer Begegnungen von der Förderung durch die beiden Jugendwerke, das Deutsch-Polnische und das Deutsch-Französische. Da haben klischeehafte Vorstellungen vom jeweils anderen oder gar Vorurteile keine Chance! Junge Leute, die selbst den Blick über den Tellerrand gewagt haben, lassen sich nicht erzählen, wie „die Deutschen“, „die Polen“ oder „die Franzosen“ denn so seien.

Was wäre Europa ohne seine Bürgerinnen und Bürger? So ist es dem vor sieben Jahren gegründeten Verein Weimarer Dreieck, dem ich angehöre und für dessen Vorsitzenden, Herrn Dieter Hackmann, ich heute stellvertretend zu Ihnen sprechen darf, ein besonderes Anliegen, die Verständigung und Freundschaft dieser drei Nachbarländer zu fördern. Der Verein ist Anlaufstelle und Ansprechpartner für alle zivilgesellschaftlichen Initiativen und Projekte, die diesem Ziel dienen. Auch in Zeiten großer Zweifel am Gelingen des europäischen Projekts beharrt er mit Nachdruck auf Vielfalt und Kontinuität in den Bemühungen um einen Austausch zwischen den Menschen, denn noch immer gilt: Wer miteinander redet, schießt nicht aufeinander.

Die schönste Brücke zwischen den Völkern unseres Kontinents ist ohne Zweifel die Kultur. So ist die Fête de la musique ein herausragendes Beispiel dafür, dass

eine französische Tradition sich von Jahr zu Jahr mehr auch in anderen Ländern etabliert. Die Stadt Gera gehört zu den Vorreitern beim Verbreiten dieser wundervollen Veranstaltung in Thüringen. Ihnen, Herr Prof. Dr. Hoffmann, sei dafür stellvertretend für alle Mitstreiterinnen und Mitstreiter sowie Unterstützerinnen und Unterstützer an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

Wenn Gäste wiederkommen, weil sich freundschaftliche Bande entwickelt haben, dann hat man alles richtig gemacht. So geschehen mit den ersten musikalischen Gästen des Jazz-Programms am heutigen Nachmittag hier auf dem Geraer Marktplatz, wie mir berichtet wurde. In diesem Jahr treten Les Jazzticots also gemeinsam mit einer polnischen, einer österreichischen und einer deutschen Band auf und erfüllen damit alle Voraussetzungen für ein gelungenes Projekt im Sinne des Weimarer Dreiecks.

Ich wünsche der diesjährigen Fête in der Otto-Dix-Stadt Gera viele besondere musikalische Momente, allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie den Gästen einen bereichernden Austausch und vor allem großen musikalischen Hörgenuss!

Dziękuję serdecznie! Merci beaucoup! Herzlichen Dank!